

München, Clemensstr. 5.


2. X. 1911.

Hochgeehrter Herr Professor!

Mit großer Freude habe ich Ihren
gütigen Brief u. Ihre Rede vom
Monistenkongress erhalten und möchte
Ihnen dafür sowie für ^{die} dauerhaften
den Worte, die mich ungemein er-
mutigt haben, meinen herzlichsten
Dank aussprechen. - Ich glaube,
daß Ihre Braunschweiger Rede für

den Arbeiterbund einen Wendepunkt
bedeutet, und ich habe mir vorgenommen,
soweit es mir möglich sein wird, im
Anschluß daran, den D. M. B. zu
einer in der von Ihnen bezeichneten
Richtung gelegenen Weiterentwicklung
zu veranlassen. Dieser Versuch
wird allerdings auf Hindernisse
stoßen, und sein Gelingen wird
wohl hauptsächlich davon abhängen,
ob Sie dabei weiter hin eingreifende
Maßnahmen ergreifen werden.

Gerade als ich Ihre so wertvolle Sendung
erhielt, war ich bei dem Studium


Ihres herrlichen Werkes über die Ge-
schichte der Ethik. Dieses Buch wird
für die Soziologie der Moral von
außerordentlicher Bedeutung sein;
es wird mir bei der Abfassung des
8. Bds. meiner Soziologie ein willkommener
Führer von unerschätzbarem Wert werden.

Mit der Bitte, Ihnen, hochverehrter
Herr Professor, auch für diese große
Förderung meinen Dank sagen zu dürfen,
verbleibe ich in ausgezeichnetster Hoch-
schätzung

Ihr ergebener
Dr. F. Müller-Lyer.

Fraun

